

## Spontane Gedanken zum Tod von Hans Schmelzer

Ein stolzer Schulleiter ist er gewesen! Ein sportlicher großer Mann mit Herz. Engagiert für seine Schüler in einer Zeit, als das Lernen noch ein anderes war und die Theatergruppe angstfrei den eigenen Direktor auf die Schippe nehmen durfte. Es wurde gelacht, es gab Spaß beim Lernen und eine familiäre Atmosphäre, die die jungen Menschen prägte.

Hans Schmelzer, der Lehrer aus Leidenschaft, wurde unterstützt von seiner wunderschönen Frau, die in der Schule das Sekretariat leitete und den von vielen Reisen geprägten Ehealltag mit der Geburt eines gemeinsamen Wunschkindes zu neuen Dimensionen ihrer Liebe zueinander verhalf.

Zu schön um wahr zu sein?

Nun, der Hans Schmelzer, den ich 2018 kennenlernen durfte, war ein vom Schicksal gezeichneter Mann. Einer, der den frühen Tod seiner geliebten Frau nie überwunden hatte. Einer, der verzweifelt begann, den Ursprüngen der an Krebs Verstorbenen auf den Grund zu gehen und den kausalen Zusammenhang ihrer langen Leidensgeschichte mit der Errichtung eines riesigen Mobilfunkmastes im gegenüberliegenden Waldstück ausmachte:

Akkribisch begann er, Strahlenmesswerte dieses Sendemasts im Ort, Straßenzug für Straßenzug aufzuzeichnen, erfasste genauestens die Strahlungsrichtungen des Senders und erkannte deutliche Zusammenhänge zu den vielen weiter im Ort auftretenden Krebsfällen entsprechend der ermittelten Senderstrahlenstärke. So fand er schließlich Zug um Zug ein Funkmast- verursachtes Krebs-Cluster. Mit dieser für ihn klaren und erdrückenden Beweislast gründete er eine Bürgerinitiative, nahm Kontakt auf zu vielen anderen Mobilfunkaktivisten und Menschen, die einen ähnlichen Leidensweg wie er und seine Frau erfahren mussten.

Der liebevolle Ehemann hatte seine Frau über Jahre gepflegt. Jahre in denen immer wieder die Hoffnung aufkeimte, sie könnte doch noch dem Tode entkommen, Jahre eines ständigen Wechselbads seiner Gefühle, Jahre des Mitleidens und Bangens. Es half nichts. Seine geliebte Frau starb trotz aller Fürsorge, der Krebs hatte, wie so oft, gesiegt.

Hans Schmelzer änderte daraufhin sein Leben drastisch: Er wurde zum Vortragsreisenden. Geprägt von der Idee, den Wahnsinn der digitalen Hochrüstung mit seinen eigenen augenöffnenden Erfahrungen, mit der Geschichte ihres gemeinsamen Leids, den der Sender verursacht hatte, stoppen zu können. Sein großer Wunsch war, die vielen ahnungslosen Menschen ganz einfach und nachvollziehbar über die Gefahren der Mobilfunkstrahlung aufzuklären und durch ein kritisches Bewusstsein den Gesundheitsrisiken des Mobilfunks gegenüber, auch politisch etwas für den Schutz der Bevölkerung zu bewirken.

Er blieb damit nicht allein. Auch schien das Hinwegsetzen der Politik über die vielen unüberhörbar erdrückenden Warnungen unabhängiger Wissenschaftler bzgl. der Debatte zur neuen Mobilfunkgeneration 5G viele Menschen wachzurütteln! Immer mehr engagierte Bürgerinnen und Bürger gründeten Bürgerinitiativen und die Forderung "Moratorium" wurde im Zusammenhang mit 5G immer dringlicher.

In dieser Zeit sprach mich Hans Schmelzer an. Er wollte unbedingt seinen Fall filmisch festgehalten wissen. Und so entstand, mitten in der aufkommenden Corona-Zeit, eine Reportage, wie sie Hans Schmelzer sich in dieser Form gewünscht hatte. "Der Fall Schmelzer", als ein bitterer Vorgeschmack auf das, was uns alle bei dem Horror-Szenario der digitalen Hochrüstung erwarten könnte.

Möge Hans Schmelzers Seele Frieden finden!

Er hatte bis zuletzt an den gesunden Menschenverstand geglaubt und für seine Mission mit seinem ganzen Herzen gelebt!

Klaus Scheidsteger